

sur-Marne (1113–1122)³⁹ und Abt Pontius von Cluny (1109–1122)⁴⁰ im September 1119 in Straßburg die Verhandlungen mit Heinrich V.⁴¹ In der Entsendung des schon als Unterhändler zwischen Kaiser und Papst erprobten Abts⁴², der überdies mit Heinrich und Calixt verwandt gewesen sein soll, und des angesehenen Bischofs anstelle von Kardinälen⁴³ ist eine Konzession zu sehen, welche am ehesten eine Annäherung beider Positionen versprach⁴⁴. Die Rechnung ging

confirmantes electionem domni Calisti; dazu Theodor SCHIEFFER, Nochmals die Verhandlungen von Mouzon 1119, in: Festschrift Edmund E. Stengel (1952) S. 324–341, hier S. 327; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 406 f. und 413.

39) Vgl. Klaus A. JACOBI, Wilhelm von Champeaux, in: Lex.MA 9 (1998) Sp. 167 f.; Michael T. CLANCHY, Abaelard. Ein mittelalterliches Leben (2000, Übersetzung der engl. Ausgabe von 1997) S. 485 f. und passim; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 414 Anm. 130.

40) Vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 413 ff.

41) Vgl. Hesso, Relatio (wie Anm. 13) S. 22 f.; Ekkehard, Rez. IV, Chronicon ad a. 1119 (wie Anm. 11) S. 342 (im Anschluß an das Zitat in Anm. 38): *Cui profecto dum universi nostrates episcopi obediētiā professi synodum, quē sibi iuxta festum sancti Lucę indicebatur, collaudassent fieri, ipse rex semetipsum ibidem pollicebatur ob reconciliationem universalis ecclesię presentandum iri. Id enim Catalaunensis episcopus et Cluniacensis abbas apud Argentinam ipsum convenientes multis ratiocinationum conatibus obtinuerunt*; dazu SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 413.

42) Der Abt hatte schon im Auftrag Heinrichs V. 1116 mit Paschalis II. verhandelt, vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 570 Anm. 141.

43) Vgl. die Liste der auf den Konzilien von Toulouse und Reims anwesenden Kardinäle bei SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 691 und 697.

44) Weitere Kriterien zur Auswahl dieser und der im weiteren Verhandlungsverlauf beauftragten Unterhändler nennt Stanley A. CHODOROW, Ecclesiastical Politics and the Ending of the Investiture Contest: The Papal Election of 1119 and the Negotiations of Mouzon, Speculum 46 (1971) S. 613–640, hier S. 629 ff., dessen Darstellung jedoch zu stark von der auf den Arbeiten Franz-Josef Schmales beruhenden Annahme widerstreitender Parteien (Pierleoni-Frangipani) im Kardinalskollegium geprägt ist. Chodorow übersieht, daß Calixt zu Beginn seines Pontifikats nur etwa zehn Kardinäle in Frankreich zur Verfügung standen. Wenig plausibel ist die These von Mary STROLL, Calixtus II: A Reinterpretation of his Election and the End of the Investiture Contest, Studies in Medieval and Renaissance History 3 (1980) S. 3–53, hier S. 32, Wilhelm und Pontius hätten von sich aus Verhandlungen mit Heinrich V. aufgenommen. Bei der Auswahl der Unterhändler verfolgte die kaiserliche Seite dieselbe Taktik wie die päpstliche, denn vor dem Treffen in Straßburg ist eine Begegnung Wilhelms mit Bischof Gerold von Lausanne (1105?–1126/34) belegt, welcher bald darauf von Heinrich V. zum Dank für seine Vermittlertätigkeit zum burgundischen Kanzler ernannt worden ist, vgl. HAUSMANN, Reichskanzlei (wie Anm. 5) S. 58–63; SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 414 mit Anm. 132.